

Eleonora ließ sich treiben.

Gedanken kamen und gingen, Gefühle kamen, blieben ein bisschen und gingen dann auch wieder...

Eleonora ging und ging, ohne Ziel, der Boden knirschte unter ihren Schritten, es war Winter geworden. Die Kälte biss ihr in die Nase und färbte die Wangen rot.

Eleonora mochte den Schnee nicht besonders, mhmmm wenn sie ehrlich war eigentlich gar nicht.

Aber das war heute unwichtig... der Schnee durfte da sein, er deckte ganz weiß und kalt einfach alles zu.

Gott sei Dank war noch Herbst, und zwischen dem kalten Weiß leuchteten ein paar letzte einsame Blätter, strahlend golden und warm. Mit einem Lächeln sah Eleonora sie und war so froh über sie - gleichzeitig war ihr bewusst, dass sie ihr auch noch genommen werden würden - ganz bald - vom eisigen, kalten, toten Winter...

Schwester Traurigkeit berührte kurz das Herz von Eleonora...

Schwester Traurigkeit: *“Die Blätter werden dir genommen werden, Eleonora... und doch hast du ihr warmes Gold im Herzen... Bewahre das goldene Licht... im Tod ist das Leben... Mit dem goldenen Licht im Herzen darf auch Winter sein... Leere, Kälte, Tod... darf sein... betrüg dich nicht um die Erfahrungen der Enge und Dunkelheit...”*

Eleonora: *Ach ,Schwester Traurigkeit... Gar nicht so einfach... Aber ich übe... immer wieder...*

Eleonora ging weiter, ohne Ziel - weiter in unbekanntes Land Der Weg wurde steil und rutschig, da war kein Halt, auf der einen Seite ging es steil nach oben, auf der anderen schien ein Abgrund zu lauern...

Wie aus dem Nichts stand, versteckt zwischen 2 hohen Tannenbäumen, eine alte Bekannte, die inzwischen ziemlich klein gewordene, die Botin Angst vor der Angst...

E: *“Ach...du wieder mal...”*

A: *„Ja, ich...”*

Eleonora! Pass bloß auf! Du bist hier ganz allein! Es ist steil du kannst ausrutschen und fallen... unwahrscheinlich, dass dich jemand findet...

Uuuuuund: denk an dein Herz! Du ganz allein im Wald... das wär schon beinah mal tödlich ausgegangen... und hörst du das Knacken... nie kannst du dir sicher sein, dass nicht ein Baum umstürzt und dich begräbt...”

E: *„Hör auf, Angst! Sofort!!*

Nett von dir, dass du mich warnen willst, aber weißt du was?? Heute lass ich dich einfach mal stehen...

Du darfst da sein, mit deinen Sorgen... aber du darfst mich heute nicht berühren...”

A: *„Eleonora!! Mist!! Mehr und mehr verlässt du mich...”*

Lässt mich einfach stehen...

Voll unglaublich.... Eleonora ich muss dir....“

Eleonora war weiter gegangen, hatte die kleine Botin Angst vor der Angst einfach stehen lassen....

Eleonoras Schritte waren schnell geworden... Das half ihr dabei, die Angst abzuschütteln... Jetzt spürte sie ihren Atem, ganz schnell ging er aus und ein und aus und ein... ein bisschen schmerzte die kalte Luft in der Lunge...

Eleonora verlangsamte ihren Schritt, blieb stehen, blickte um sich, sah die alten, hohen Bäume, roch das Moos der alten Eichen und atmete die Vergänglichkeit der bunten Blätter am Boden ein, spürte den Wind um ihre Wangen und die Kälte.

Sie zog ihren Umhang fester um sich, spürte den weichen Stoff und die Wärme....

Und da von ganz weit her, hörte sie Töne...unendlich vertraute, tiefe Töne, Töne voll Wärme und Licht...

Töne, seit Ewigkeit vertraut...

Ganz langsam kamen sie näher... die Töne und ein warmweicher Umhang hüllte Eleonora ein... Schwester Sehnsucht war gekommen... wieder einmal...

Die so vertraute, geliebte Schwester...

Große Freude erfüllte Eleonora...

In tiefer Verbundenheit umarmten sich die beiden... Raum und Zeit wurde unwichtig... sie verschmolzen, wurden eins... für kurze Zeit....

E: „Schön, dich wiederzusehen, Schwester Sehnsucht!“

Hand in Hand gingen die Beiden weiter...

E: „Wohin führst du mich, Schwester??“

S: „ohhh...schau, wir sind schon da.“

Eleonora sah sich um. Da sah sie, dass sie am Eingang eines großen, wundervollen Gartens stand.

Und es war kein fremder Garten. Es war ihr Garten. Sie hatte ihn geschenkt bekommen von einer Botin des Großen Lichtvollen...

So stand Eleonora vor dem Garten mit Schwester Sehnsucht an der Hand und einer kribbligen Vorfreude im Herzen... Einen Moment hielt sie noch inne, schaute auf das kunstvoll verzierte Tor, das nur angelehnt war. Den Garten umgab eine alte, hohe Mauer, die ganz umrankt war von duftenden Rosen, Efeu und wildem Wein, nur an manchen Stellen schauten die alten Ziegelsteine hervor.

Hand in Hand mit Schwester Sehnsucht betrat Eleonora ihren Garten. Die Schuhe hatten sie draußen gelassen, barfuß gingen die beiden durch das weiche Gras.

Der Winter musste draußen bleiben, Kälte, Dunkelheit und Schnee hatten nichts verloren im wundervollen Garten.

Eleonora spürte den weichen Boden unter ihren Füßen, Margeriten und Akelei streiften ihre Beine beim vorbeigehen.

An der großen uralten Weide stand eine rote Bank. Auf die setzten Eleonora und Schwester Sehnsucht sich...

Sie brauchten gar nichts, saßen einfach da, alle Zeit war unwichtig...

Sie saßen da und staunten über all die Wunder um sie herum...

Die kleinen Meisen und Spatzen piffen vergnügt ihre Lieder, eine dicke Hummel brummte vorbei, ein kleiner Marienkäfer landete auf Eleonoras Hand.

Eleonora spürte die warmen Sonnenstrahlen auf ihrer Haut.... den Wind, der sich um ihren Körper schmiegte und die Blätter der Weide sanft bewegte...

Aus einem alten Quellstein plätscherte fröhlich Wasser, das war so beruhigend.

Überhaupt fühlte sich Eleonora in ihrem Garten ganz sicher und geborgen. Niemand konnte ihr hier etwas antun.

Niemand konnte eindringen, die Mauern umgaben sie sicher und bergend.

Und plötzlich sah Eleonora etwas. Sie hatte es schon öfter gesehen, hatte sich aber noch nicht so ganz hingewagt. Immer wieder schaute sie in die Richtung. Schwester Sehnsucht bemerkte das. Behutsam nahm sie Eleonora an der Hand und führte sie hin - zu dem Etwas...

Das Etwas sah aus wie ein riesengroßes Schneckenhaus...

In ganz warmen Erdtönen schmiegte sich das Schneckenhaus in den Garten, es stand sicher geschützt und verborgen mitten im Garten. Man musste ganz schön genau hinschauen, um es zu erkennen...

Eleonora war neugierig geworden. Sie wollte so gerne wissen, was in dem großen Schneckenhaus war...

Sie hatte schon bei ihrem allerersten Besuch im Garten bemerkt, dass da an der Stelle etwas war, aber sie wusste nicht so genau, was...

Jetzt spürte Eleonora, dass sie etwas dorthin zog...

E: "Da zieht mich was hin, Schwester Sehnsucht... Ich glaub, ich muss das Schneckenhaus betreten..."

Schwester Sehnsucht reichte Eleonora die Hand und führte sie bis zur ersten Treppenstufe...

Eleonora tastete sich Schritt für Schritt voran, ganz behutsam und vorsichtig...

Alles nahm sie in sich auf.

Innen war das Schneckenhaus wie eine Höhle, nicht eine dunkle, schreckliche Höhle ,, nein, ganz im Gegenteil.

Die Höhle war Zuflucht, Schutz...

Eleonora spürte ganz tief in ihrem Inneren, dass sie hier sicher war, absolut sicher... geborgen, aufgehoben...

Es war ein bisschen dämmerig in der Schneckenhaushöhle, Eleonora tastete sich behutsam voran. Die Wände waren weich, wie die Glasur einer wunderschönen Töpferschale, sie leuchteten matt in Rot und Orangetönen. Schon von weitem bemerkte Eleonora das Licht - SEIN Licht...

In manchen Augenblicken hatte sie SEINEM Licht schon begegnen dürfen... und doch war es immer wieder neu, ihm zu begegnen. Neu und überwältigend...

Eleonora ging mit vorsichtigen Schritten dem Licht entgegen, es roch nach Rosen und Zimt, vielleicht auch ein bisschen nach Jasmin...

Am Ende des Ganges wurde Eleonora schon empfangen... die Geistin Liebe stand mit weit ausgebreiteten Armen da, kam ihr entgegen, seit Urzeiten wartete sie hier auf Eleonora... Eleonora fiel der unendlichen Geistin Liebe in die Arme.

Ganz überwältigt und tränenüberströmt war Eleonora einfach nur geborgen in den Armen der großen Geistin Liebe.

In ihren Armen wurde alles eins. Eleonora fühlte sich in diesem Moment verbunden, mit allem was lebt, von Ewigkeit zu Ewigkeit...

L: Ich habe schon auf dich gewartet, Eleonora. Wie schön, dass du uns wieder einmal besuchst.

Die unendliche Geistin Liebe machte nur eine ganz kleine Handbewegung und öffnete damit den Vorhang zum Innersten der Höhle.

Stauend und schauernd , ganz überwältigt, setzte Eleonora sich hin, lehnte sich mit dem Rücken an die weiche, morgen-rotfarbene Wand der Höhle und war einfach nur da.

Sie wusste nicht wie lange sie dort gesessen hatte...Zeit hörte hier auf...

Wieder einmal durfte Eleonora IHM begegnen, dem Großen Lichtvollen...

Sein Licht floss aus einem Brunnen in der Mitte der Höhle, vermischte sich mit der Geistin Liebe, floss unaufhörlich, floss und floss, strömte...

Und Eleonora war einfach da, wurde einfach Teil davon...

SEINE zärtliche Liebesglut umgab sie... durchströmte sie, erfüllte sie....

Gedanken und Worte waren weit weg...auch sie existieren hier nicht... alles war eins...

AlLEins...

Eleonora spürte:

hier ist das Haus Gottes unter den Menschen

Der Lichtvolle über allem kam hier den Menschen nah...

Eleonora schloss die Augen.

Im strömenden Licht der Liebe, sah sie ein kleines Baby, das in Windeln gewickelt in einer Krippe lag...

Der große Lichtvolle über allem war Mensch geworden. Seine Sehnsucht zu allen Geschöpfen war so groß geworden, dass er in dem kleinen Baby ihre Gestalt angenommen hatte, um ihnen näher zu kommen...

Das große Geheimnis Wirklichkeit geworden... in dem kleinen Kind in Betlehem...

Die große Geistin Liebe merkte, dass da ein Zögern war in Eleonora, sie nahm sie an der Hand und führte sie hin, und legte ihre Hand in die Hand des kleinen Kindes aus Betlehem, Alle Liebe dieser Welt, durfte Eleonora im Augenblick der Berührung spüren... Augenblick und Ewigkeit.

Und der menschgewordene Sohn des Ewigen, des großen Geheimnisses, des Lichtvollen über allem schaute Eleonora an. In seinen Augen alle Liebe der Welt...

Zärtlich legte er einen Arm um Eleonora und flüsterte ihr zu:

J: Eleonora du bist geliebt! In alle Ewigkeit geliebt...

Nichts braucht dich zu beunruhigen, nichts zu ängstigen... wer UNS hat, braucht nichts... nichts... UNSERE Liebe allein genügt..

Schau, ich habe hier eine Gefährtin für dich...

Nimm sie mit, wenn du wieder hinausgehst in die Welt...

Und er stellte Eleonora eine Gefährtin zur Seite.

Gefährtin Vertrauen sollte sie von nun an begleiten und sie daran erinnern, dass alles gut war, wie es war, dass Eleonora nie herausfallen konnte aus allem, aus SEINER Liebe, aus SEINEM Licht, aus der Welt...

Und wenn Eleonora auch durch finstere Schluchten wandern muss, durch die Tiefen des Todes, wenn da Schrecken des Verderbens lauern... ihre neue Gefährtin Vertrauen würde ihr immer wieder zeigen, dass ER da war - SEINE Liebe

Halt und Stütze sein konnte, nichts würde ihr fehlen, die Gefährtin Vertrauen, würde ihr auch immer wieder einen Ruheplatz am Wasser zeigen...

Hand in Hand mit der Gefährtin Vertrauen verließ Eleonora die Höhle und ging hinein in die Welt.... ein neuer Tag aus SEINER Liebe begann.... und Eleonora war schon neugierig, was der Lichtvolle über allem heute so mit ihr vorhatte...